

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 45

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 3. Februar 1927.

Wochenpruch: Der Frauen Liebe nährt das Kind,
Den Knaben zieh'n am besten Männer.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich
wurden am 28. Januar für
folgende Bauprojekte, teil-
weise unter Bedingungen, er-
teilt: 1. Gebrüder Nieder-

3. 6; 16. Baugesellschaft Phönix, Reithalle Vers.-Nr. 93 d
Eusenbergstraße/proj. Schattengasse, 3. 7; 17. E. Heer,
Umbau Klossbachstraße 84, 3. 7; 18. A. Littel, Mehr-
familienhaus mit Einfriedung Bergstraße 126, 3. 7;
19. R. Meier, Umbau mit Autoremisen Vers.-Nr. 605,
Baurstraße 24, 3. 8.

Bauliches aus Zürich. (Aus den Stadtratsverhand-
lungen.) Dem Großen Stadtrat werden die Pläne und
der Kostenvoranschlag für die Korrektur der Lang-
mauerstraße zwischen Weinberg- und Scheuchzerstraße
zur Genehmigung vorgelegt mit dem Antrage, für die
Ausführung einen Kredit von 198,700 Fr. auf Rech-
nung des außerordentlichen Verkehrs zu erteilen. — Dem
Großen Stadtrat wird zuhanden der Gemeinde bean-
tragt, den Inventarwert der Plegenschaft Obfigarten-
straße 2 im Betrage von 140,000 Fr. auf Rechnung
des außerordentlichen Verkehrs abzuschreiben und für ihre
Herichtung als Lehrlingsheim einschließlic Mobil-
liaranschaffungen einen Kredit von 82,000 Franken auf
Rechnung des außerordentlichen Verkehrs zu bewilligen.

**Bau eines Kindergartenhauses am Zanggerplatz
in Zürich.** (Aus den Verhandlungen des Großen Stadt-
rates.) Die Erstellung eines Kindergartenhauses im Schul-
kreis IV gebietet sich infolge der drückenden Raumnot
in diesem Kreise. In dem geplanten Gebäude werden
aus wirtschaftlichen Gründen zwei vermietbare Bierzim-
merwohnungen eingebaut. Der Kredit im Betrage von
200,000 Fr. wird genehmigt.

mann, An-, Um- und Aufbau Münzplatz 2, 3. 1; 2. W.
Rosenbaum-Dacomman, Autoremisengebäude Stadelhofer-
straße 26, 3. 1; 3. Stadt Zürich, Stützmauern Künstler-
gasse-Hirschengraben 42, 3. 1; 4. H. Gößler, Geschäfts-
hausanbau Glär 2. sch. Dreikönigstraße 24, Abänderungs-
pläne, 3. 2; 5. Art. Institut Drell Fühl, Umbau mit
Autoremise Hegertenstraße 35, 3. 3; 6. H. Bockhorns
Erben, An- und Umbau Galdenstraße 110, 3. 3; 7. M.
& L. Baumann, Autoremise Vers.-Nr. 154 Werdstraße
Nr. 30, 3. 4; 8. H. Baumelster, Umbau St. Jakob-
straße 59, 3. 4; 9. Petroleum-Import & Co. W. Klingler,
B. Picco, Benzintankanlage mit Abfüllsäule Josefststraße
bei Nr. 200, 3. 5; 10. J. Basler, Stützmauer und Hof-
unterkellerung Hadlaubstraße 62, 3. 6; 11. A. Bommer,
Unterkellerungen mit Autoremise Dorststraße 48, 3. 6;
12. C. Grünner-Zugg, Einfriedung Nestelbergstraße 30/
Spyristetg, 3. 6; 13. R. J. Jecker A.-G./A. Bommer,
Benzintankanlage mit Abfüllsäule Dorststraße 48, 3. 6;
14. Konfortium Hofeststraße, Autoremise Hofeststraße 45,
3. 6; 15. R. Koch, teilweise Einfriedung Welzenstraße 5,

Freihaltung von Aussichtspunkten in der Stadt Zürich. Der Stadtrat von Zürich verlangt vom Großen Stadtrat einen Kredit von 200,000 Fr. für die Freihaltung der Aussicht von der Wiedingstraße. Er erklärt in der Begründung: Zufolge ihrer Lage auf dem früheren Anschwemmungsgebiete der Sihl und der Limmat entbehren die Stadtkreise 3 bis 5 für den größten Teil ihrer heutigen Wohngebiete der Aussichtspunkte. Nur der westliche und südwestliche Teil des Kreises 3 hat im Rebhügel mit der Wiedingterrasse eine Bodenerhebung, die inmitten des neueren Bebauungsgebietes, einen Ausblick über Stadt und Land und nach den Alpen bietet. In den letzten Jahrzehnten haben sich Straßen und Wohnquartiere immer näher zu ihm hingeshoben; dank der Anlegung der Wiedingstraße und der Wiedingterrasse am Hügelrande und der Schwierigkeit der Bebauung des östlichen und nordöstlichen Hanges ist indessen der Rebhügel im Aussichtsteile bis heute freigeblichen. Das Interesse der Bewohner der umliegenden Stadtquartiere und städtebauliche Gründe verlangen die dauernde Freihaltung der oberen Teile dieses Hanges, sowie die Regelung der Bebauung der Ausläufer. Die im wesentlichen Teile freigehaltene Erhebung, mit der künftigen Ulmenallee der Wiedingstraße als Bekrönung, bildet eine reizvolle Dominante des Quartieres, und trägt zur Bereicherung des Stadtbildes erheblich bei. Für einmal werde mit dem Erwerb von etwa 6500 m² Land und von weiterem für zwei Fußwege von der Wieding nach der Au- und Steinstraße erforderlichem Land, sowie mit Baubeschränkung durch Dienstbarkeit zugunsten der Stadt das wesentliche Ziel erreicht, für später sei die Erstellung einer Aussichtsterrasse an der Wiedingstraße vorgesehen.

Das Soldatenhaus in Dübendorf ist am 22. Januar eingeweiht worden. Der etwa 20 m lange Bau liegt gegenüber dem Haupteingang des Flugplatzes und dient auch als Gemeindestube. Die Bauleitung lag in den Händen der Architekten Stettler & Ammann in Zürich. Die Bauausführung besorgten Bonomo & Söhne in Dübendorf. Die Baukosten betrugen zirka 180,000 Fr.

Renovation der Kirche in Feuerthalen (Zürich). Nachdem am Eidgen. Festtag 1926 die renovierte Kirche neu eingeweiht worden war, genehmigte am 12. Dezember die Kirchgemeindeversammlung die Rechnung über die Renovation, die auf 45,000 Fr. und über die Erstellung der Orgel, die auf 12,500 Fr. zu stehen gekommen war. Das Innere der Kirche ist beinahe vollständig erneuert worden. Nur die Kanzel, der Taufstein und die Decke konnten erhalten werden. Einer gründlichen Ausbesserung mußte der Dachstuhl unterzogen werden. Das Äußere der Kirche und die Fenster blieben, abgesehen von einigen Ausbesserungen und Anpassungen unverändert.

Die heutige Kirche ist in den Jahren 1628–30 entstanden durch Erweiterung der ehemaligen St. Leonhardskapelle, die seit der Reformation nicht mehr zu kirchlichen Zwecken gebraucht worden war. Aus dem Jahr 1630 stammt der Taufstein und wohl auch die eichene Kanzel, deren Fuß wie der Taufstein aus weißem Kalkstein besteht. Der Zustand des Kircheninnern und des Dachgebälges war, nachdem die Kirche im Laufe der Jahrhunderte wohl mehrere Erneuerungen erfahren hatte, wieder derart geworden, daß eine gründliche Renovation zur dringenden Notwendigkeit wurde. Diese wurde durchgeführt nach den Plänen und unter Leitung von Architekt Carl Werner in Schaffhausen, der von neuem unter Wahrung des historischen Charakters des Kirchleins einen Kirchenraum echt reformierten Gepräges geschaffen hat. Das dunkel gebeizte Holzwerk, der dunkle rotbraune Plattenboden in den Gängen und im Chor, die leicht getönten hellen Wände mit den einfachen höl-

zernen Wandarmen der elektrischen Beleuchtung, die gelbweiße Kalksteinmauer zu beiden Seiten der Kanzel, die in neuem Weiß strahlende Decke geben ein harmonisches Bild, in welchem die mit den strengen Linien der von späteren Hieraten befreiten Kanzel zusammenstimmenden schlichten Formenmotive, die vom alten auf das neue Gefäße übertragen worden sind, mithelfen, den historischen Charakter des Kirchleins zu wahren.

Die neu eingerichtete elektrische Fußbänkeheizung hat nicht nur den Vorteil der Unauffälligkeit ihrer Heizkörper und der Einfachheit der Bedienung, sondern bietet auch eine sehr angenehme Erwärmung der Kirche. Die Orgel mit sieben klingenden Registern, erstellt von der Firma Th. Kuhn A. G. in Männedorf, ist technisch aufs beste ausgestattet und bietet klanglich sehr Gutes. Die Schönheit einer zürcherischen Landkirche besteht in gebiegener Schlichtheit. Die Aufgabe, einen solchen ohne jeden Prunk schönen Kirchenraum herzustellen, ist in der Renovation der Kirche Feuerthalen aufs glücklichste gelöst worden. („N. Z. Z.“)

Eine neue Wohnkolonie in Bern. Wie man vernimmt, liegt zurzeit ein Projekt der Überbauung der Bodenweide, einem westlich der Station Bümpliz, Süd zwischen Bahn und Königsfeld gelegenen Areal, vor dem Gemeinderat. Es handelt sich um die Erstellung von billigen, zweckmäßigen Einfamilienhäusern mit Gärten. Die Gemeinde Bern wird durch eine Eingabe ersucht, sich an den Bauten durch Übernahme der zweiten Hypothek zu beteiligen.

Einrichtung von Gas und Wasser in den alten Gemeindeformen in Außerholigen, Bern. Der Berner Stadtrat bewilligte für diese notwendigen Installationen einen Kredit von 36,000 Fr.

Bautätigkeit in Biel. Einige Jahre sind verfloßen, seit der neue Bahnhof in Biel in Betrieb ist. Immer noch aber hat auf dem weiten Areale des alten Bahnhofes, das die Stadt von den Schweizerischen Bundesbahnen für 1,800,000 Fr. gekauft hat, die Bautätigkeit nicht eingesetzt. Das wird nun aber bald der Fall sein. Zunächst wird ein eidgenössisches Postgebäude entstehen, für das die Gemeinde Biel das nötige Bauland als Baubetrag zur Verfügung stellt. Weiter ist ein großes Gesellschaftshaus projektiert, das ebenfalls an den Bahnhofplatz zu stehen kommen soll. Es hat sich ein Konfessionarium gebildet, das die Sache auszuführen gedenkt. Das vorgesehene Gebäude soll drei Gesellschaftsäule umfassen für 1500, 600 und 100 Personen. Auch ein Restaurant ist vorgesehen. So würde das von Vereinen und Gesellschaften seit vielen Jahren erwogene Projekt eines Saalbaues verwirklicht werden.

Der Gemeinderat ist mit dem Projekt prinzipiell einverstanden. Er hat es zur nähern Prüfung und Berichterstattung an die Baudirektion gewiesen. Werden die beiden Bauten einmal ausgeführt, so wird das ohne Zweifel auch anderweitig die Baulust anregen und es dürfte dann nach und nach das neue Bahnhofquartier entstehen. Es wäre das sehr zu begrüßen; denn nach einigen Jahren lebhafter Tätigkeit steht das Baugewerbe vor einer Zeit mangelnder Beschäftigung und da wäre neue Arbeitsgelegenheit zu begrüßen. Die Überbauung des Bahnareals bietet interessante Aufgaben, von deren geschickter Lösung die Ausgestaltung des Stadtbildes abhängen wird. („Bund“)

Neue Wäschereianlage in der Armenanstalt Uxigen (Bern). Unter der Leitung von Architekt Ad. Mühlemann in Interlaken hat die oberländische Bepflegungsanstalt in Uxigen eine moderne, mit allen zuleblichen Maschinen installierte Wäscherei eingerichtet.

Bau von billigen Wohnungen in Luzern. Dem „Luzerner Tagbl.“ wird geschrieben: Ihrem abgegebenen

Versprechen Folge gebend, hat die Zeitung der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern, der städtischen Baudirektion ein Projekt eingereicht über den Bau von drei Doppelwohnhäusern mit 30 Dreizimmer- und 30 Vierzimmerwohnungen auf dem Sagenmattareal an der Bernstrasse. Bei einem Gesamtkostenvoranschlag von 750,000 Fr. würde sich der Mietzins für eine Dreizimmerwohnung auf 600—700 Fr. und für eine Vierzimmerwohnung auf 775—875 Fr. belaufen. Inbegriffen in diesen Mietzinsen wäre eine jährliche Schuldentilgungsquote von 4000 Fr. und eine angemessene Rückstellung für später notwendig werdende Hauptreparaturen. Voraussetzung für diese Mietzinsansätze ist eine Subvention à fonds perdu von mindestens 15% der Baukosten und die Gewährung von langfristigen Darlehen von Stadt oder Kanton. Auch sollte der Preis des Baulandes den Betrag von Fr. 2.50 pro Quadratmeter nicht überschreiten.

Sicherm Vernehmen nach ist der Stadtrat grundsätzlich mit der Erstellung von billigen Wohnungen einverstanden. Während nun das Projekt der A. B. G. fünfstöckige Häuser vorsieht, will der Stadtrat Bauten mit nur vier Stockwerken den Vorzug geben. Auch über die Anzahl der zu erstellenden Häuser gehen die Meinungen noch auseinander. Es ist selbstverständlich, daß sich die Baukosten bei einer allfälligen Erstellung von 32 statt 60 Wohnungen entsprechend erhöhen. Doch dürften auch bei einem dadurch bedingten Mehrzins von 30—50 Fr. dem Projekte keine wesentlichen Hindernisse im Wege stehen. Die angeführten Mietzinse stellen das mögliche Minimum für Neubauten dar.

Die Erstellung von billigen Wohnungen ist eine absolute Notwendigkeit und, wie aus dem Projekt der A. B. G. hervorgeht, unter bestimmten Voraussetzungen durchführbar.

Farbige Häuser in Luzern. In welchem Maße die farbige Behandlung der Häuserfassaden das Straßenbild freundlich und heiter machen kann, zeigt das neueste Beispiel, das Hotel Ruckli am Eingang der Pfistergasse, dessen Renovation zu Ende geht. Das Erdgeschoß wird mit grauem, gestreiftem Kunststein bekleidet, das erste Stockwerk ist mit einer milchigen rotbraunen Olfarbe bestrichen und der übrige Teil bis unter den Dachvorsprung hinauf mit einem rotbraunen körnigen Verputz beworfen. Vorteilhaft fallen nun im rotbraunen Ton die steingrauen Gesimsbänder auf, welche die obere Fassadenfläche gliedern, wogegen man die weißfarbigen Streifenumrahmungen die Fenster fast als ein Juwel, als zu unruhig empfinden mag. Der vortragende Dachvorsprung ist mit einer phantastischen bläulich bunten Blattgirlande geschmückt. Das Hotel Ruckli ist übrigens das dritte farbige Haus an dieser Gasse, wenn man dessen Nebenhäuser (Volksbazar) mit dem gelbgrauen Ton des Verputzes, das ebenfalls durch die Schönheit der Gesimse gefällt, dazu rechnen will. Ihm gegenüber fällt das als erstes renovierte Haus des Uhrmachers Rüttimann auf, das über blaugrau getöntem Kunststein des Erdgeschosses ein starkes eindringliches Braunrot und am vorspringenden Dach ein tierfigürliches und pflanzliches Phantasieornament aufweist. Als zu wenig abgestimmte Farbengegensätze kommt einem hier das dunkle Grün der Läden im Braunrot des Überzuges vor. Die starke Farbigkeit des Hauses überhaupt wird gemildert sein, wenn einmal die Nebenfassaden, leicht ins Hellere abgestumpft, renoviert werden sollten. Raum eine Straße eignet sich so gut für die Farbe wie die Pfistergasse, die in ihrer Enge und Biegung schon an sich ein malerisches Moment enthält. Freilich würde dann das Geschäftshaus Bar-Weber, das durch die Linie wirkt, ein für sich sehr eindrucksvoller, vornehmer Bau übrigens, aus dem farbigen Ganzen her-

ausfallen. Man müßte den Gegensatz von linearem Einzelnen und farbigem Gesamteindruck irgendwie aufeinander abzustimmen suchen, wie ja überhaupt die farbige Behandlung eines Hauses und gar einer ganzen Häuserzeile sehr viel Umsicht und Rücksicht auf das Nachbarliche zur Voraussetzung hat. Unter Umständen dürfte sich eine behördliche Regelung, die nicht gerade Zwangscharakter zu haben braucht, und die auf den Ratshlägen eines Architektenkollegiums fußen würde, empfehlen, damit die Durchführung der Fassadenbemalung wirklich eine charakteristische Verschönerung und nicht die Verschandelung einer Stadipartie darstellt. „Luz. Tagbl.“

Umbau der Kantonalbank Schwyz. (Korr.) Der Bankrat der Kantonalbank Schwyz beschloß, die Räumlichkeiten der Kantonalbank, soweit sie von der kantonalen Verwaltung verwendet wurden, zur eigenen Benutzung umzubauen, bei einem Kostenvoranschlag von 150,000 Fr.

Bauwesen in Lungern (Obwalden). (Korr.) Der Höhenkurort Lungern am Brünig erfreut sich einer regen neuzeitlichen Entwicklung. Durch die Kraftwerkbauten am See, der die Ortschaft nach seiner Höherstauung wieder wie früher nahe berührt, ist Wandel und betriebsames Leben in die Gegend gekommen.

Durch die Zentral-schweizerischen Kraftwerke wurde laut Konzessionsbestimmung eine neue moderne Seebadanstalt erstellt, die sich dem veränderlichen Seestand anpaßt. Der Kur- und Verkehrsverein hat ein geräumiges Schiff- und Gerätelokal erstellt. Am Seeufer in Obsee sind mehrere neue Siedlungsbauten in Entstehung begriffen, und die dislozierte Säge ist wieder in Betrieb. Eine neue Uferstraße mußte infolge der Überstauung des frühern Seebodens als Kompensation erstellt werden.

Durch den stets zunehmenden Autoverkehr über den Brünigpaß ist der Mangel eines neuzeitlichen staubfreien Straßenbelages durch die Ortschaft fühlbar geworden. Die Gemeinde hat einen Budgetkredit für Leerung und Walzung der Dorfstraße bewilligt. Vorgängig dieser Arbeiten soll die notwendige Erstellung von Trottoirs und Kanalisation vorgenommen werden, wofür die staatliche Subvention erteilt wird. M.

Bauliches in Gismil (Obwalden). (Korr.) Hier hat die im letzten Jahre gegründete Steinbaugesellschaft ihre Arbeiten aufgenommen. Der Zweck ist, die Gewinnung von Pflastersteinen, welche im Aufführungsgebiete der beiden Wildbäche „Lavi“ und „Steinbach“ ausgebeutet werden. Die Gewinnung und Verarbeitung dieser Steine zu Handelszwecken, wie im vorliegenden Falle, ist an eine staatliche Konzession gebunden. Das Unternehmen hat sich an die Welsung des Kantonsbauamtes über Art und Umfang der Ausbeutung zu halten. Wenn Korrektionsarbeiten vorgenommen werden, hat an diesen Stellen die Steinausbeutung auszuweichen. Die Abgaben des Unternehmens fallen den in Betracht fallenden Wuhrgenossenschaften zu. M.

Das Goetheanum in Dornach (Solothurn) im Rohbau vollendet. Dieser Tage ist das vielumstrittene Goetheanum in Dornach im Rohbau fertig geworden. Es ist etre der größten und technisch interessantesten Hochbauten der neuern Zeit; 1700 Eisenbahnwagen Sand und Kies und 450 Wagen Zement wurden verwendet. Der Ingenieur- und Architektenverein von Solothurn hat den Bau besichtigt und dabei festgestellt, daß er trotz seiner Größe gar nicht so schlecht in die Gegend passe. Die vielen Bedenken, die gerade in dieser Hinsicht geäußert wurden, seien unbegründet gewesen.

Bauprojekte in Basel. (Aus dem Budget von Baselstadt pro 1927.) Ein Kredit von 50,000 Fr. für die Vorarbeiten zum Neubau eines Kunstmuseums

wurde ins Budget aufgenommen und vom Großen Rat gutgeheißen. — Für den Bau eines neuen Gewächshauses der Stadtgärtnerei wird ein Posten im Betrage von 20,000 Fr. eingestellt.

Der Aktionsausschuß für den Bau der Dreirosenbrücke in Basel, welcher sich aus Vertretern aller politischen Parteien zusammensetzt, hat beschlossen, im Großen Rat den Antrag einzubringen, im Budget pro 1927 einen Betrag von 50,000 Fr. für die Vorarbeiten und den Wettbewerb einzusetzen. Die Vorarbeiten und der Wettbewerb seien derart durchzuführen, daß das Initiativbegehren für den Bau dieser Brücke noch im Laufe des Jahres dem Volke zum Entscheid vorgelegt werden könne.

Schulhausbau Birskelden (Baselland). Auf einen Bericht des Präsidenten der Studienkommission für einen Schulhausneubau beschloß die Gemeindeversammlung im Prinzip den Bau eines Schulhauses. Der Gemeinderat wurde mit der Wahl der Bau- und der Finanzkommission beauftragt.

Die Bautätigkeit in Birskelden im Jahre 1926. Die Bautätigkeit hat sich in dieser Gemeinde im verfloßenen Jahre lebhaft bemerkbar gemacht, wurden doch im ganzen 44 Baubewilligungen erteilt. Dieselben verteilen sich wie folgt: An Gesellschaften 1 und an Einzelpersonen 43. Diese Bewilligungen enthalten folgende Bauten: Einfamilienhäuser 4, wovon eins mit 3 Zimmern, zwei mit 4 Zimmern und eins mit 5 Zimmern. 9 Mehrfamilienhäuser mit total 23 Logis; von diesen wurden jedoch nur 8 mit insgesamt 19 Logis erstellt, davon sind 18 Dreizimmerlogis und 1 Zweizimmerlogis. Geschäfts- und Wohnhäuser wurden 4 mit total 14 Logis erbaut. Dieselben enthalten 1 Zwei-, 9 Drei-, 4 Vier- und zwei Fünf-Zimmerlogis. Total 16 Bauten mit insgesamt 39 Wohnungen. — Unter den übrigen Baubewilligungen finden wir ein Bureaugebäude, einen Kino, welcher seiner Eröffnung entgegengeht, 4 Werkstätten, 2 Dekonomiegebäude, 5 Autogaragen und 5 Nebengebäude, sowie weitere kleinere wie Waschküchen, Kleintierställe, Erkerbauten usw. In den Erteilungs-Bewilligungen figurieren noch zwei Umbauten, die je um ein Dreizimmer-Logis vergrößert wurden. — Wohnungsmangel besteht in

dieser Gemeinde keiner, d. h. nach Wohnungen in älteren Häusern mit billigerem Hauszins ist immer noch große Nachfrage; in einzelnen Neubauten, deren Baukosten auch einen hohen Mietzins erfordern, sind immer einige Logis zum Bezuge frei.

Die Ausstellung des Oeuvre.

(Westschweizerische Vereinigung für angewandte Kunst.)
Gewerbemuseum Basel, 9. Januar bis 6. Februar 1927.

(Korrespondenz.)

Im Dezember des vergangenen Jahres hielt das Oeuvre, die dem schweizerischen Werkbund in der welschen Schweiz entsprechende Vereinigung für angewandte Kunst, seine erste größere Ausstellung in Genf ab. Diese Veranstaltung war bedeutend genug, daß sich die Leitung des Basler Gewerbemuseums darum bewarb, diese ganze Gruppe neuzeitlichen westschweizerischen Kunstgewerbes nach Schluß der Genfer Ausstellung auch in Basel einer breiten Öffentlichkeit vor Augen zu führen. Die Einladung erfolgte direkt an die einzelnen Mitglieder des Oeuvre, welche meist dem Wunsche in zuvorkommender Weise entsprechen konnten.

Den breiten Raum der Ausstellung nehmen Möbel, Keramik und kunstgewerbliche Textilien — wenn man letztere zusammenfassend so nennen darf — ein, die in angenehmer Zusammenstellung und buntem Wechsel die Räume durchziehen und auf solche abwechslungsreiche Art, museumhafte Eintönigkeit vermeidend, diese Schau interessant gestalten. Die größeren ausgestellten Stücke sind durchstreut mit einer Menge kleineren Kunstgewerbes, wie Bucheinbänden, Packungen, Druckproben, Plakaten, Schmuckstücken (Silber-, Gold- und Juwelier-Arbeiten), dann aber auch mit etwas reiner bildender Kunst, wie Holzschnitten, Zeichnungen, Gips-, Porzellan- und Bronze-Plastiken, Glasmalerei, Bignetten usw. Uns interessieren nur die Hauptgruppen, die hier etwas eingehender betrachtet werden mögen.

I. Möbel.

Im Gegensatz zu der kürzlich in Zürich veranstalteten großen Ausstellung „das moderne Heim“, wo alle Tendenzen auf möglichst praktische Zweckform der Möbel gerichtet waren, sieht man hier andere Bestrebungen, die mehr rein künstlerischer Art sind. Sie sollen die Wohnräume aus schmücken und in erhöhtem Maße dekorative Zwecke erfüllen. Es sind meist ausgesprochene Luxusmöbel; ihre Formen neigen sich mehr nach der Seite der kunstgewerblichen Gegenstände. Naturgemäß kommen solche Möbel zu hohen Herstellungskosten, einmal durch ihren Luxus und zweitens infolge ihrer nur einmaligen Anfertigung. Sie können also dem Bedürfnis der Allgemeinheit leider nicht dienen. Der Reichtum zeigt sich aber nicht in überladenen Formen und Einzelheiten, sondern in einfachen, gut gewählten Linien und Proportionen, wertvollen, schönen Hölzern und qualitativ sehr sorgfältiger Arbeit.

Gleich im ersten Raum sieht man eine Zusammenstellung guter Wohnzimmermöbel von J. Mennet in Lausanne. Da ist vor allem ein mächtiger, massiver Schreibtisch in Nußbaum mit konischen Unterkörpern und glatter, großer Platte, davor ein oktogonaler, drehbarer, grün gepolsterter einfüßiger und standfester Lehnstuhl. Formenschönheit und glückliche Raumaussnutzung finden wir am dazugehörigen, langen, niedrigen Büchergestell. Von außerordentlichem Luxus sprechen der Flügel (der Firma Burger und Jakobi, Klavierfabrik, Biel) nach dem Entwurf von Architekt Laverrière in Lausanne und ein Pau-



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A. G. BIEL**
EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE. SPEZIALQUALITÄTEN
FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREHEREIDLANKE
STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 350 mm BREITE
VERPACKUNGS - BANDEISEN
GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS
SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914